

## Bauhaus in Weimar und Dessau

[...]

Es wäre unnatürlich gewesen, wäre der junge Gropius von den Einflüssen der Spätromantik gänzlich unberührt geblieben. Von Anfang an aber unterschied er sich von seinen Zeitgenossen durch den vorwärtsdrängenden Ernst, mit dem er das Problem der Versöhnung von Kunst und industrialisierter Gesellschaft anpackte.

Bereits im Jahre 1910 hatten er und sein Lehrer, der Architekt Behrens, ein „Programm zur Industrialisierung des Hausbaues auf künstlerisch einheitlicher Grundlage“ aufgestellt. Die Idee des vorfabrizierten Hauses war zwar aus Amerika übernommen, aber dass Gropius die künstlerisch einheitliche Grundlage besonders betonte, bedeutete einen neuen Schritt auf dem Wege zur Synthese von Kunst und Technik. Im Jahre 1911 stellte er dies mit seinem Fabrikgebäude in Alfeld unter Beweis, und dann wieder 1914 mit seinem Verwaltungsgebäude für die Werkbund-Ausstellung in Köln (jeweils in Zusammenarbeit mit Adolf Meyer). Diese Bauwerke waren die ersten, die klar die Elemente eines neuen Baustils herausstellten - sie hielten sich frei von der traditionellen Massigkeit des Baukörpers und nutzten die neue Leichtigkeit der modernen Bauweise aus.

### Die Frühzeit des Bauhauses in Weimar

Von der Architektur ausgehend, dehnte Gropius sein Interesse auf das gesamte Gebiet der bildenden Kunst aus. Noch während des Krieges, an der Front, arbeitete er an einem neuen Projekt zur Kunsterziehung. Dazu hatte ihn der Großherzog von Sachsen-Weimar angeregt, der mit ihm bereits die Möglichkeit besprochen hatte, die Leitung der Weimarer Kunstakademie zu übernehmen. Gropius wollte die Akademie mit der Weimarer Kunstgewerbeschule vereinigen, um so ein "Kunstzentrum zur Beratung von Industrie und Gewerbe" zu schaffen. 1919 wurde mit der Gründung des Bauhauses diese Vereinigung vollzogen und zugleich ein sehr wesentlicher und entscheidender neuer Schritt getan: jeder Studierende am Bauhaus wurde in jedem Fach von zwei Lehrern unterrichtet einem Künstler und einem Handwerksmeister. Diese Unterrichtsteilung war zu Beginn nicht zu vermeiden, denn es gab keine Lehrer, die sowohl die künstlerische wie die technische Seite eines Fachgebietes genügend beherrschten. Solche schöpferische "Beidhändigkeit" heranzubilden, war ja gerade das Ziel des Bauhauses. Der Eigenart der Künstler entsprechend, die dem Lehrkörper angehörten, verrieten die ersten Ergebnisse der neuen Erziehung natürlicherweise den Einfluss zeitgenössischer "moderner" Kunstbewegungen, insbesondere des Kubismus. Dieser Einfluss zeigte sich in einer etwas formalistischen willkürlichen Gestaltung. Die Presse verwechselte verständlicherweise manchmal die Ziele des Bauhauses mit den anderwärts zur Schau gestellten „Ismen“ und sprach vom „Einzug des Expressionismus in das Bauhaus“. Heute, da wir wissen, was das Bauhaus schließlich hervorgebracht hat, müssen wir uns mit Erstaunen vergegenwärtigen, dass es in seinen Anfängen - ganz natürlicherweise Vertreter des expressionistischen und surrealistischen Subjektivismus, ja sogar von archaischen Mystizismen als Lehrer annehmen musste. Es war einfach nichts anderes da. Als das Bauhaus mit seiner Arbeit begann, befand sich das gesamte Kunstleben in chaotischer Verwirrung. Niemand glaubte damals, dass Gropius Erfolg haben würde. Er stand mit seinen Ideen allein in einem Chaos auseinanderstrebender Kräfte. Schöpferischer Instinkt verbunden mit Charakterstärke - das waren die einzigartigen Gaben, die er als Leiter des Bauhauses einzusetzen hatte. Gleich zu Anfang hatte er sich gegen mitleidlose Gegnerschaft und die wirtschaftlichen Schwierigkeiten der Inflationszeit zu behaupten. Mit der gleichen Beharrlichkeit kämpfte er darum, im Bauhaus selbst das richtige Erziehungsprogramm zu entwickeln und durchzuführen.

Glücklicherweise ließ sich das erste und schwierigste Stadium der Entwicklung verhältnismäßig rasch überwinden, und Gropius' Idee wurde bald verwirklicht: moderne Künstler, die mit Wirtschaft und Wissenschaft vertraut waren, begannen ihren schöpferischen Einfallsreichtum mit praktischem, handwerklichem Können zu verbinden und so ein neues Gefühl für die funktionelle Form zu entwickeln.

### Das Bauhaus in Dessau

Im Jahre 1925 wurde das Bauhaus vom feindseligen Weimar ins gastfreundliche Dessau verpflanzt. Inzwischen war eine neue Lehrergeneration herangebildet worden, deren jeder zugleich schöpferischer Künstler, Handwerker und industrieller Formgestalter war. So konnte das System des zweigeteilten Unterrichts aufgegeben werden. Eine Fülle neuer Ideen wurde verwirklicht, und aus dieser Zeit des Bauhauses stammen viele vertraute Dinge unseres heutigen Lebens - Stahlmöbel, moderne Stoffe, Geschirre, moderne Typographie, Photographie, Photomontage, Plakate, moderner Bühnenentwurf und Tanz. Der Grundgedanke der funktionellen Form wurde sogar in die "freien Künste" hineingetragen, und so wurde in der Architektur, in Stadt- und Großraumplanung eine neue Verbindung von Architektur und bildender Kunst angebahnt.

Aus: Alexander Dorner, Das Bauhaus und seine Zeit, Stuttgart 1955